STAATSARCHIV
ZÜRICH

aus 19 s. ap.

67

Beantwortung
der
Fragen über den Schulunterricht.
von
Hans Heinrich Kramer.
Pfarrer zu Seen u. Neftenbach.

S. 25t mers. 1772.

A. Äußere Einrichtung des Schulwesens.

a. Anzahl der Schulen u. Schulkinder.

1. — Dreij- Repovie- Ituovie- Dozvie. —

2. Repovie hat Schüler- 38 u. 40.
Ituovie . . . . . 50 u. 60.
Dozvie . . . . . 20 u. 24. — Knaben etwas zuviel, aus die Mehrsten. —

3. Die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder ist sehr ungleich, u. diese Ungleichheit richtet sich nach der Kräfte der Kinder u. nach ihren Umständen — die größern der Bauern müssen öfters ein od. 2 Tag sehr arbeiten — Holzen — Dung führen — u. die armen müssen oft ganze Wochen daheim bleiben zuhüten — od. Holz gehen betteln. — . —

4. in Meiner Gemeinde sind keine uneheligen Söhne. —

5. Es ist ein einziger Meister Baur in meiner Gemeinde, der einen dienstbaren ledigen Sohn in die Schule geschickt, die andern behalten sie bey Hause — damit sie an der Arbeit nichts versäumen — ja es gibt sie solche Meister, die ihre Dienstkinder die Stunden an dem Lohn abziehen, die sie etwan bey der Unterricht ad S. Coenam zubringen müssen.

6. Zeit so auf die Schule gewandt wird.

1. Ungleich nach ihren fähigkeiten — es sind Kinder die schon in ihrem 10. Jahr aus der Schule genommen werden, man sieht sie ungemein nach ihrer Stärke mehr nach ihrer Wissenschaft. Man schickt sie ungemein sehr jung in die Schul, u. dieses muß man nolens volens der Eltern ihr Last überlassen. — ausgenommen wann ein Kind noch gar zu jung, oder die Eltern gar zu lang warten. — .

2. Ituovie hat Sommerschul bis auf Jacobi — u. dann bleibt die Schul bis nach Martini beysammen.

3. Repovie wird die Schul bis nach Ostern u. zu Dozvie bis gegen Ostern gemachen, welches nicht die Schulmeister sondern die Eltern selbst auffahren, indem sobald der Frühling u. das Stab. vorhanden hat die Kinder nicht mehr geflickt werden. — .

4. Die Zahl der Kinder die zu Ituovie die Sommer-Schul besuchen — variirt sich zu dieser die Schul besuchen, ein 5. gegen 10. —.

5. u. 6. Man kennt vor keine Ferien, ausgenommen an der alten Mittwoch, Nachmittag.

7. Man macht ihnen offenbarlich u. besonders nachdrücklich vorstellungen, die aber hinten u. an den Frühlaß sind — u. Zwang-Mittel fehlen uns. — .

c. Äußerliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen abzielen. — .

1. Der dermaleigen Schulmeistern Umstände sind so, daß sie sich ohngeachtet die Besoldung klein, ganz u. gar der Schule widmen. — .

2. Die Schulmeister treiben, solang die Schule dauert, keine Handwerker. —.

3. Die Lehrer haben für ihre Kinder vorsetzlich 3. Kr.

4. Die armen werden aus der freywilligen zusammengelegte Schule Gut bestritten. — vorfür sich die armen vor der Offtarey in den Kirchenpflegern anzumelden müssen. —.

5. Zu Reforcit u. Dosweil wird Schule in der Schulmeisters Hauszgelachen — Zu Reforcit giebt die Gemeinde das Holz — in Uteweil wird die Schule in dem Offrichthaus welches ehmales das Offamtlauf gewesen hinfolen in einem Offarey zu Reforcit nach jast jährlich f. 5. Reichsthaler wird. Hegzalen. —.

D. Nachtschulen.

1. sind so schlecht u. liederlich als möglich bestellt — hier werden bald gar nicht mehr besucht. —.

2. Zu Reforcit werden die Kinder aus dem Stuhl u. bestellt. u. zu Uter u. Dosweil bezallen die Kinder — 6. Kr. — für die ganze Winter. —.

B. innere einrichtung des Schulwesens.

a Charakter des Schulmeisters. —.

1. sind ordentliche Männer aus Mangel andere Leute man mit ihnen zufrieden seyn. —.

2. hier sind dieses Reine verfügungen ausgesetzt. —.

3. ja. die meisten zeit. —.

4. hier sind Männer von unklagbarer aufführung, lasse sich wohl etwas weniges sagen. —.

5. hier stehen bey der Gemeinde in guter Achtung, ausgenommen Uteweil mit dem ist die Gemeinde nicht an besten zufrieden, u. hier hat similich gute Freunde dazu zusammen — soweit die gemeinde gar wohl vergnügt ist. — —.

b. eigentliche Schulverrichtungen. —

1. ja. die Kinder viel vor tag zu tag. das hier, wann die Schule die mit Gebet angefangen wird — lernen müssen. die pensa ob. besonders die Lesbücher werden ihnen oft von den Lehrer vorgeschrieben, u. wann hier der Schulmeister nicht billigt so wird es gelassen. — —.

2. Wie richtet sich der Schulmeister so gut er kan. —.

3. Die Zeit zum Buchstabiren richtet sich nach der Fähigkeit der Kinder - insgemein lasse sie Kinder zu wenig Zeit Buchstabiren und zu früh lesen. — .

4. Wie forscht ein Hauptlehrer besonders zu Ostern, zum Theil auch zu Hause, ob sich ein Kind das richtig lesen u. ausspreche. —.

5. Namenbuch - Lehrmeister - Zeugniß - od. Abschaumenbuch - Zeitungen - Testamentbücher. —.

6. Der Schwarzer gibt ihren Abschreibbriefen oder Kleinen Theologische Aufsätzen, gebäter - Abdrucken u. dergl. - die bringen verschiedenen Fluch - Handlungsbriefen in die Feder besonders zu Ostern. — . —.
Die wenigsten besonders Mägdy können das geschreiben. —.

7. Orat. Dom. Symb. Apost. Decalog. Catech. Min. Majorem - etliche die wenigen Psalmen - Lieder Reimen - Sprüchwörter - menschen Gesetze. —

8. Die Schulmeister machen sich theils nach den Fähigkeiten der Kinder wesch.

9. Die wenigsten sagen das gelernte mit verstand. Die meisten plaudern es daher.

10. Zu verhüten, daß die Kinder das auswendig gelernte nicht ohne alles nachdenken daher sagen, ist sich ein Kind daß die Frage der Catech. ohne fehler aufsagen, unterdessen kan sie weder hinzu oder davon. es könte vermeidet werden, wenn ihnen die Frage od. gebeter von ihr Schulmeister verständlich gemacht würden. aber hierzu sind meine Schulmeister untüchtig - u. ist besser Explicatio erat textu obscurior. — . —.

11. an Daumen - gaumen - Frau Lauschen - unachsamkeit u. unfleiß. —.

12. Das weiß ich nicht zu bestimmen. Die meisten machen gar aus einem Buch in das andere. z. ex. aus dem Namenbuch in den Lehrmeister. - wenn sie vor d. Namenbuch sich noch nicht können. u. wenn es der Schulmeister nicht gestatten will, so klagen die Eltern über d. Schulmeister die Kinder nehmen nicht zu, sie bleiben immer in einem Buch u. daran sie der Schulmeister die Schuld. —.

13. Man fängt mit Strich an, wenn das Kind lesen kan, oder einerlei Reimen sich

14. Nicht allen jedoch die meisten Knaben lernen schreiben – dieses hängt meistens theils von den Eltern ab, wenn sie ihre Kinder nicht gar zu sehr wieder aus der Schule nehmen.

15. in keiner meiner Schulen wird Fraktur geschrieben, die Schulmeister können es selbst nicht. –.

16. in der Orthographie fehlen die Schulmeister sehr wesentlich – sie geben sich zu sehr zufrieden wenn sie nur schreiben können, sie bekümmern sich nicht um die Sonsit. –.

17. Meistens fehlen es der strikte Salom. u. Psaem. Davids. –.

18. allerdings von 3 bis 8 Stunden –

19. Nein!

20. Nichts. Repetiren wenig – Literie versteht es der Schulmeister sehr nicht – der Schulmeister von Dorfe der von 3 Tagen gestorben verschuldet das Meisten wie ich aus Knabe von Liter. u. der Effekt am Ende. darzu unterweisen –

21. sehr einer – etwa einer Handwerksmann Sohn oder Tochter – u. diese nennen mit der Bauren Jaler verachtung vor Lieb. –.

22. die Fähigen aufgeweckten lernen in gleichen nicht viel mehr als die andern.

23. Ungleich je nachdem ein Kind Traffen od. Leidenschaft lernen hat,

24. Ungleich nach der Fähigkeit der Kinder, es gibt Kinder die in einem Viertel vor der erste anfängen bis weit in der Lesemeister kommen –

25. Wenn ein Kind 5. od. 6. Viertel in die Schule geht, ein Kind von mittlerer Fähigk. so kann es so weit kommen daß es so ohnefehr alles kann, was man in der Schule lernen soll – seine sehr Tage es sich auszeichnet. –

26. Wochentlich braucht man hier vorwig – doch zeigt es sich bald an den Kinder, wenn ihn sehr angenehm wenig aufstehen auch sich labern – sie unterrichte in ihren gute an.

27. sehen auch zwanzig etwa 3. od. 4. Schulstejn. –

28. in der Music wird in der Tagschule gar nichts gethan u. in der Nachtschule so viel als nichts. –. Hier von Abschreibung sich notwendig. –.

29. Hinzufügen wenig zu bringen – ich habe eingesehen, daß alen Kinder die aus d. Zeugnisse od. d. Lesmeister aufstehen – an den Sonntag nach d. Kindtaufe, wenn sie sich nennen das perlen od. sonst einige Stellen ex Pslm. lesen nicht, u. sich selbst

desto ehe zu kühren, u. es verschiu ein Klig d. den einten u. andern Sprung, dan sie
Bäumen sich von den andern als fleiß. Lehre zu sondern gemacht zu werden. —

30. Kinder 13-jahren die nicht mehr in die Schule gehen, werden bis sie ad S. Coenam
admittirt sind nach der vorhergeh. die ein catechetisches Stück in sich enthält,
unterwiesen. — auch da müssen sie den verstandenen texte, exordium- u. loca pro-
bantia erklären — die übrigen aber stehen ihre Kinder besonders zusammen
zeit die Knaben —. — . — .

c. Schulzucht. —

1. verschiedene Gesetze werden nach ihrer Art bestraft. —

2. —

3. Vitia Naturæ werden, nicht als verhaßliche Fehler bestraft, die Schulmeister sehen gre
Lust zu haben mit den Sprüchen. — .

4. ja nach der Art des Verbrechens. —

5. die Kinder kommen meistens fleißig u. unsäuberlich in die Schule — allen Kürlgre
Beds reich — mitunter mäßige u. armen sind oft so aufsehlich sträubig, daß sie oft
ganze vorsch. in dieser Sache vielen Schaden bereiten müssen — das ist eine Krank-
heit die man sie für nichts achtet u. nicht pleurt, u. was ar jedermann besonders jünge
leute fiset. ubelaufführung dieses übel von Bücherhäuberlichk. herkommen — u. sind dem
ich anfang die eitel u. andere Bost geneigt sich in geheim u. Heimlich zu verfle — bestraft es ein
omig. — . ich gestehe es ich gienge unterlier die Schule, wan diese abscheuliche Lindrucht
nicht wäre. — . — .

d. Schulen besuche u. examina.

1. die Schule wird besucht so oft es zeit u. geschäfte erlauben — jedes wird besonders examiniert in alle was es lernet — es werden etwan besonders in Lehr. die vorgesetzt mit.

2. 3. 4. 5-6. 7. Anstate der examinum sind die sogenannten öffentlichen Beforfamen
eingeführt, da ein jedes Kind in gegenw. seines Vater. od. Mütter- od. Bür
zugleich — des Schulmeisters u. andern vorgesetzten in Buchstabier- Lesen
Schreiben — / dan sie bringen Schön. Schrift mit / auswendig gelernte Sprüc
u. grossen catech. Offaen — gebäten examiniert wird — welche übung
mit jeder Klas ein paar Stunde dauert u. mit einer anstrengung an die Jeh
u. Kinder — nach d. Umstand der Zeit — u. wie sie mit Beyfall angefangen wird
auch mit gebet beschlossen wird. — . — . Sonst den Kindern von
der Offaen Sprüche Anfluchen von einer gewissen gattung Honigzeichen
gemacht, welches eine vor Kinder jahre ein gesuchte geweschid ist —:

8. für die Bücher müssen die Eltern sorgen – der Offarer versteht etwan der armen das nöthige in gedruckt Bücher auffsatz zu machen, daß aus dem Stiftgütlj gedruckt werden. —.

e. Nachschulen.

C.: Über den nützen des Schulunterrichts u. den schaden des versäumnüßes. —

1. die vrnünfftige – Kinder zu lesen u. zu schreiben. —

2. ja es wäre etliche außerordentlichfälige mit welchen vorgl. ihr arme u. gemeine Umstände nicht mehr als mit andern Kinn vorgenommen werden – der ganze vorthel bestehet darin, sie müssen ein gar viehl vrnünfiger in die Schulgehen als andere. —. jacob Bär hat ein Knabe von 9. jahren, der lernen würde, was man wünschte – jochanes Bär ein wüttender Mann hat 4. Kinder, die alle gute natürl. gaben haben – der vater sogar diesen ganz wüthen mit ihnen in Swabenland schicken, sie müssen ihm recht bitten u. viel caist stehen –. so vrnünfig wohn als sie in die Schule gingen Köy 3. vor ihren Lehrer – das äthe sich 10. jahr alt. —. u. dergleichen gibt es auch zu ütevail – nicht das veil. — —.

3. dieses kan ich nicht eigentlich bestimmen. – wie 4. zu 12. — —.

4. Krobsein – Sorgen – liegen – stehen –.

5. ja eine Merkliche besonders Gefahrlichen –

6.7. Ütevel Satorge, der grosse ausfall der Schüler ein von der Gemeindbeschek adjuncht u. wohl frey sein, der ein gutter Schulmann ist. –.

8. ja es wäre zu vrnünfteln, daß man allen ach sommerschule hat, vrnünftiges nur auch ein 2. 2. tage in der wohn – allein es müssen zugleich zwang Mittel da sein, die sich dazu anschicken, daß sie die Kinder schicken würden. —.

9. ich kan wol von nützen vorschlagen aber – die Nachschulen wäre sehr nützl. besonders für Knab zwischen Knaben, wann sie gut eingerichtet wäre. —.

10. ja sehr besonders in ihr Handlungen, die in dieser gegend eine beschäftigung ist. —

11. die gegenwärtige Meinung hat ein traurige u. bejammernswürdige einfluß auf das Schulwesen u. die erziehung überhaupt – die armen Kinder, ihr Kinder, wann sie nach allen gelegenheiten bald alles in das brauchbare Swabenland u. erst wie in die Schule noch in die Kirche u. mitzuleiten allen unterweisungen u. gute aufmerksamkeit – wie lahm auch das leben jetzo eine Kinder der armen wolten – die nicht lahm sie verlassen und auch bald durch Bürger-Rath – Bis- u. ihr gesundheit u. unsere Kahr gekommen. — — —.

Das wahre recht eines Schulmeisters bestehend wohl sich, wie man mir sagt. Christlich sinnen ist nichts – aber zu Rechtfertigen muß sich die prakendenten bei der offarer anmelden – wenn vor ihm probeten einigen vorgesetzten der Gemeinde examiniert werden –. hierauf wird eine Gemeinde verwandelt – offarer zeigt die prätendenten an u. zugleich wie sie sich in dem examen gefunden – die Bürger geben ihre Stimmen – welchen offarer u. der eine vorgesetzte von Mann zu Mann aufgeschrieben werden, u. die majora hat ist Schulmeister

Das in etlichen dieses jahres in übung oder ist noch, ist nicht die frage zu machen, in dessen zweifel ist nicht, die Gemeinde wird sich die freyheit offen zu wissen des Pfarrers anmaßen einen neuen Schulmeister zu setzen u. zu versehen, wie sie vor ein u. 2. jahren dem dermaligen alten Schulmeister stor oder mein vetter (Johann) adjunctus gemacht haben. — . —.

Das dorfe Bürn wird fleißt zu werken. — der Schulmeister stoog daselbst ist gestern begraben worden. — die Gemeinde hat stor einen jungen Knaben, der ein paar wochen bis pfingsten vicariert die Schul bis die noch zu erwartende ordinari vorhen übergeben. — wo dem wider solle ein neuer Schulmeister worlet werden, ich glaube dieser junge 17. jährige Mensch abrahstoog wird aus mangel eines tüchtigeren worlet werden. — ich habe mich bereits engagiert dieser jüngling. — der ein ordentlicher fleißiger Mensch ist. — dieser fomes durch, nöthen anleitung in buchstabieren — lesen — schreiben u. in der religion zu geben. — . — . —.

Das ist beklagenswürdig der liebigen schulen. — ich meinte vielleicht, daß anstatt Kinderlehren wären die Kinder — besonders die Knaben in der Kirche in bessere ordnung könnten gebracht werden. — die eine sitzen sind — die andere forne in der Kirche u. die dritte die meisten sind der Männer auch der ganzen Kirche. — mit leibreich vorstellungen, last sich nicht ausrichten — u. authentische befehlen bleiben sind pia desideria. — in allen Kirchenordnungen beobachtet wird sitzen die Knaben vornemlich und der aufsicht eines schulmeisters oder vor den augen des Pfarrers. — . —